

Kachelofenzentralheizung I

Da es in Belgien eine dem Bezirksschornsteinfeger vergleichbare Genehmigungsbehörde nicht gibt, waren der Experimentierfreude keine Grenzen gesetzt.

Eine junge Großfamilie hatte sich in einem riesigen verlassenen Bauernhof angesiedelt und war von ähnlich radikal baubiologischer Gesinnung wie ich selbst. Schnell hatten wir uns in die verwegenen Konstruktionen hineingeträumt und uns zu dem Wagnis einer Grundofenzentralheizung entschlossen.

Aufgrund des alten Kaminstandortes sollte der gemauerte Gewölbeofen von der Flurdiele aus die Riezensitzbank in der Küche beheizen und gleichzeitig mittels Hypokausten-Wärmetauscher die beiden Schlafzimmer darüber temperieren.

Die Bezeichnung Hypokauste, der römischen Technik entlehnt, ist irreführend, da nicht die heißen Rauchgase, sondern Warmluft in einem geschlossenen Kreislaufsystem heizen soll.

Darüber wurde viel geredet, wenig war wirklich erprobt. Wir waren also mutige Pioniere.

Ich kannte einen genialen Metallarbeiter, und wir entwickelten zusammen eine mächtige doppelwandige Stahlblechkiste, durch die einerseits das Rauchgas geführt wurde, um andererseits dem Warmluftkreislauf der Hypokauste einzuheizen.

Die Wärmestrahlungsflächen in den oberen Räumen bestanden aus senkrecht stehenden Tondoppelstegplatten, sog. Hourdi-Platten. Dabei stellte sich heraus, dass die sich abkühlende Warmluft tatsächlich in dem 5cm breiten Innenspalt nach unten strömte und so die Wärme an den Raum abgab.

Dies war eine sehr turbulente Baustelle mit zahllos herumtobenden Kinderscharen. Eine erschreckende Armut, die man auch Bescheidenheit nennen kann und einer gewaltigen Lebensfreude, gepaart mit Zukunftszuversicht.

Die Ofenbauarbeit dauerte zwei Monate, die Ratenzahlung zog sich über zwei Jahre. Da wir im Spätsommer kurz nach dem Einzugstermin begonnen hatten, war das Monumentalbauwerk erst im Herbst fertig. Da war es im ganzen Haus schon empfindlich kalt, da es sonst keine Heizmöglichkeit gab. Unglücklicherweise gibt ein frisch gemauerter Ofen dieser Größe in der Trockenheizphase kaum Wärme ab, da eine gewaltige Wassermenge (Anmachwasser von Mörtel, Verputz, etc.) Kondensationskälte produziert.

Dazu kam auf Grund prekärer Finanzlage akuter Mangel an brauchbarem und trockenem Brennholz, sodass diese Familie in ähnlich sibirischen Umständen lebte, wie ich selbst. Solch geteiltes Leid verbindet und macht toleranter und hilfsbereiter.

Zwei Jahre danach wurde auch die andere Hälfte des Hauses mit ähnlicher Heizkonstruktion versehen. Diese Hypokauste funktionierte noch besser und es wurden insgesamt fünf Zimmer damit geheizt.

Obwohl in dieser wunderbaren Familie jedes Jahr ein Kind geboren wurde, kam es auch hier zu einer katastrophalen Trennungsexplosion.

Die Nachfolger haben den Ofen abgerissen.